349. Ain schwanck: Der pawer mit seim schúeltheis.

EIn pawer in dem Rinckaw sas,
Welcher gancz grob vnd dolpisch was.
Im dorff der schueltheis het zv mal
Ein gar ser guete nachtigal,
Welche sang tag vnde nacht.
Der pauer aus einfalt gedacht:
Ist dieser vogel den so gúet,
Das iderman in loben thúet,
So wil ich mich heint nachz verheln, [Bl. 389']
Dem schultheis sein nachtigal steln,
Sie wuergen, pratten vnd vermessen
Auch ainen gueten pissen essen,
Weil ich sünst altag in mein haut
Mües essen grueczen, ruebn vnd krawt,
Mües doch die hartsten arbeit thon.
Vnd zv nacht stal der pawersmon
Dem schúeltheis die guet nachtigal,
Wuergt, priet in federn sie zvmal,
Fras sie, war gar mager vnd hert,
Vnd klain, ob dem fewer verdert.
Da dacht der pawer in seim müet:
Die nachtigal ist nit so gúet,
Wie iderman darfon det sagen.
Aber inerhalb dreyen tagen,
Als der schúltheis den pawern clagt
Sein nachtigal, wart im gesagt,
Wie sie der grob pawer vermessen
Het gstolen, praten vnd gefressen.
Da nam er den pawren gefangen,
Müest im stock auf dem kirchoff prangen,

---

349. S 16, Bl. 389. A 5, 3, 386[d] = Keller-Goetze 21, 211. Vgl. MG 11, Bl. 132 in der Lilienweise des Hans Vogel: Der pauer mit dem schultheis „Ein pawer in dem rinckaw sas" 1549 Oktober 17. Quelle: Pauli Nr. 52; s. auch Nr. 25 Anh. und Nr. 349. S hat V. 5 Welich; 9 einfalt A, grobheit S; 18 federn; 32 zeicher; 75 er] fehlt S; vor 83 Der Beschlúes.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211241453-0